

## **Jahresabschluss-Pressekonferenz**

**des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM) mit  
Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM,  
Heino Jahn, stellvertretender Zweiter Werkleiter des AWM  
und Günther Langer, Leiter des Büros der Werkleitung und Europabeauftragter  
am Donnerstag, den 28.12.2017 um 11:00 Uhr in der Grützner Stube im Rathaus**

## **Die wichtigsten Aktivitäten des AWM 2017**

### **Das 3. Abfallwirtschaftskonzept für München liegt vor**

28.12.2017 Am 4. Mai 2017 legte der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) dem Kommunalausschuss des Münchner Stadtrats das 3. Abfallwirtschaftskonzept (AWK) der Stadt München vor. Das Konzept ist die Leitlinie für die Gestaltung der Münchner Abfallwirtschaft in den kommenden zehn Jahren und zeigt Wege für eine nachhaltige, ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft auf. „Aufgrund langjähriger vorausschauender Entscheidungen der Landeshauptstadt zeichnet sich die Münchner Abfallwirtschaft bereits jetzt durch eine hohe Ökoeffizienz und Nachhaltigkeit aus,“ sagt Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM. So kann die Münchner Abfallwirtschaft heute zahlreiche Erfolge vorweisen und ist mit einer Recyclingquote von 56 Prozent, einem umfangreichen Abfallvermeidungsangebot, langjährigen stabilen Gebühren, über 80 Prozent Kundenzufriedenheit, dem regelmäßigen Gewinn von Innovationspreisen und einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von jährlich rund 145.000 Tonnen ein nachhaltiger Akteur der Münchner Daseinsvorsorge.

„So wird das bestehende, erfolgreiche Entsorgungssystem in Teilen optimiert, aber vor allem grundsätzlich fortgeführt,“ so Markwardt weiter.

Ein zukünftiger Planungsschwerpunkt ist die verstärkte Förderung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung. Insbesondere wird die Öffentlichkeitsarbeit in den kommenden Jahren ausgebaut, um bei Zielgruppen jeden Alters das Bewusstsein für Abfallvermeidung, Mülltrennung und bewusstes Konsumverhalten zu schärfen.

Weiter wird der AWM hochwertiges Recycling steigern. Die 2016 durchgeführte Restmüllanalyse hat ergeben, dass sich noch knapp 40 Prozent Bioabfälle, rund je 10 Prozent Papier und Kunststoffe, circa 8 Prozent Glas und etwa 3 Prozent Alttextilien im

Restmüll befinden. Da im Bioabfall das größte Potential liegt, setzt der AWM in den nächsten Jahren den Schwerpunkt auf die Steigerung der Bioabfallmengen und baut dabei auf die Ergebnisse des Pilotversuchs, der 2015/2016 im Stadtteil Neuhausen erfolgreich durchgeführt wurde, auf. Um die Sammelmengen von Altglas, Altpapier und Alttextilien zu erhöhen, wird die Bevölkerung verstärkt informiert, um die Motivation zur Getrennterfassung zu steigern. Da die Wiedereinsatzquote bei Kunststoffabfällen, die in gelben Systemen gesammelt werden, bei nur 20 Gewichtsprozent liegt, gibt es derzeit keine Veranlassung ein gelbes System in München einzuführen, da es weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll ist.

Im Konzept werden auch Risiken dargestellt wie etwa die sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen, der Bevölkerungsanstieg in München oder der derzeit diskutierte vorzeitige Ausstieg aus der Kohleverbrennung im Heizkraftwerk (HKW) Nord.

### **Ausweitung der Bioabfall-Kampagne**

Aus Bioabfall gewinnt der AWM Ökostrom, Kompost und hochwertige Pflanz- und Blumenerde. Voraussetzung dafür ist, dass die Bioabfälle sauber getrennt in der braunen Tonne gesammelt werden. Aktuell sammelt der AWM aus den Münchner Haushalten jedes Jahr rund 42.000 Tonnen Bioabfälle. „Um noch mehr hochwertiges Recycling zu betreiben wollen wir die Bioabfallsammlung optimieren und die gesammelte Menge auf 70.000 t steigern“, erklärt Heino Jahn. Um dieses Ziel zu erreichen, hatte der AWM 2015 eine erste Bioabfallkampagne in einem Pilotgebiet in Neuhausen gestartet. Mit großem Erfolg: Die Mengen der eingesammelten Bioabfälle konnten dort verdoppelt werden.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) hat deshalb die Bioabfallkampagne im Mai zunächst auf die Maxvorstadt und seit Juli stufenweise auch in Schwabing ausgeweitet.

Im Rahmen dessen fanden Befragungen bei der Bevölkerung, bei Hausverwaltungen und auch bei vielen Hausmeistern statt: Geruch, Ekel, Zeitaufwand: Das sind die Gründe, die viele Menschen daran hindern, Bioabfälle konsequent getrennt zu

sammeln. Auch fehlende Informationen, Zweifel am Sinn der getrennten Sammlung und Platzmangel wurden zur Begründung genannt. Zusatzangebote, die den sogenannten „Ekelfaktor“ eindämmen, sollen in Zukunft den Münchnerinnen und Münchnern das Sammeln von Bio- und Küchenabfällen erleichtern. Für die Bioabfallkampagne wurden kostenlose Bio-Eimer (Inhalt circa 7 l) in verschiedenen Farben verteilt.

Nach Ausweitung der Kampagne auf die Maxvorstadt und Schwabing wird der AWM das Kampagnengebiet weiter ausdehnen: Im Frühjahr 2018 ist geplant, auch die Gebiete um den Olympiapark, Milbertshofen und die Hirschau aufzunehmen.

### **Innovationspreis des VKU für Müllfahrzeug light**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) hat im März 2017 in Berlin den Innovationspreis des Verbandes der Kommunalen Unternehmen (VKU) in der Kategorie „Kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung“ mit dem neuen, leichten Müllfahrzeug gewonnen.

Gemeinsam mit den Herstellern hatte der AWM in den vergangenen Jahren ein „Müllfahrzeug light“ entwickelt, das Kraftstoff, aber auch Fahrstrecken in München einspart und so Emissionen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert. Es wiegt weniger als herkömmliche Müllfahrzeuge und hat deshalb eine höhere Nutzlast.

„Unser Ziel ist es, Ressourcen – insbesondere die endlichen Ressourcen – zu schonen“, sagt Axel Markwardt, Erster Werkleiter des AWM. Dazu gehört unter anderem auch, den Kraftstoffverbrauch des eigenen Fuhrparks so weit wie möglich senken. „Das spart außerdem Geld“, sagt Markwardt „und hilft so, die Gebühren weiterhin möglichst stabil zu halten“.

### **Abfallvermeidungskampagne „München hat's satt!“**

Rund 190.000 Einwegbecher verbrauchen die Münchner täglich. Um den Münchnerinnen und Münchnern vor Augen führen, wie viel das tatsächlich ist startete der AWM am 9. Oktober eine dreiwöchige Informationskampagne mit 5-Meter-hohen aufblasbaren Riesenbechern, die die Dimension der Abfallflut verdeutlichten, die durch

Einwegbecher in München täglich entsteht. Das Volumen dieses großen Riesenbeckers entspricht genau 190.000 Kaffeebechern, die jeden Tag in unserer Stadt entsorgt werden. Insgesamt wurden im Aktionszeitraum drei Riesenbecher an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet aufgestellt: Am Marienplatz, in der Kaufinger Straße, am Leonrodplatz, am Stachus und am Harras, außerdem vor der AWM-Zentrale am Georg-Brauchle-Ring. Ziel der Kampagne war, die Bevölkerung für das Thema Abfallvermeidung zu sensibilisieren und zu motivieren, in Zukunft umweltfreundlichere Alternativen, wie zum Beispiel Mehrwegbecher zu nutzen. Auch die Riesen-Kaffeebecher werden die Umwelt nicht belasten:

Der AWM wird sie im nächsten Jahr weiterverwenden. Danach kommen Teile davon, zum Beispiel die Elektrik, an den Hersteller in Deutschland zurück. Das robuste Polyesterstoff-Material wird zu neuen Gebrauchsgegenständen, wie etwa Tragetaschen umgearbeitet.

Auch Alternativen zu den Einwegbechern zeigte der AWM auf. Dazu gehört das RECUP-System, an dem sich derzeit in München rund 200 Cafés und Bäckereien beteiligen. Der RECUP ist ein Mehrweg-Pfandbecher, den die Kaffeetrinker bei jedem der Partner-Cafés oder Partner-Verkaufsstellen mitnehmen und auch wieder zurückgeben können - für nur 1 Euro Pfand. Dabei zahlen die Kundinnen und Kunden für den Kaffee weniger als für den Kaffee im Einwegbecher. Ist der Becher leer wird er an einer RECUP-Partner-Verkaufsstelle abgegeben. Dort werden die Becher bis zu 500 Mal gereinigt. Erst danach sind sie nicht mehr als Kaffee-Becher benutzbar und das Material wird recycelt.

### **Erfolgreiche Europaarbeit - Das Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2 erhält den EUROCITIES AWARD 2017**

Wie in den vergangenen Jahren bestimmte die Abstimmung zum Europäischen Kreislaufwirtschaftspaket die Europaarbeit des AWM. Mitte Dezember einigten sich der Europäische Ministerrat und Vertreter des Europäischen Parlamentes und der EU-Kommission nun auf zentrale Punkte zum Kreislaufwirtschaftspaket. Dazu gehören neue Vorgaben für die Recyclingquote des Siedlungsabfallaufkommens, ein einheitliches Verfahren zur Quotenberechnung und die Einschränkung der klimaschädlichen Deponierung unvorbehandelter Siedlungsabfälle.

Das Highlight der Europaarbeit des AWM war jedoch der Gewinn des EUROCITIES Award 2017 in der Kategorie Kooperationen in Ljubljana. Initiiert durch einen Stadtratsbeschluss, bewarb sich der AWM mit dem innovativen Konzept des kommunalen Gebrauchtwarenkaufhauses Halle 2. Die Halle 2 ist das Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München und soll zukünftig auch ein Ort der Begegnung und der Nukleus nachhaltiger Lebensstile in München werden.

Dazu kooperiert der AWM mit sozialen Projekten, NGOs und Hochschulen, um auch Bevölkerungskreise anzusprechen, die sich bisher wenig mit den Themen Wiederverwendung und dem Reparieren von Gegenständen beschäftigen.

Die Jury schrieb in ihrer Begründung, dass die Münchner Halle 2 eine einfache, aber äußerst sinnvolle Idee ist. Der AWM verbindet dort eine breite Palette von kommunalen Stakeholdern, sozialen Unternehmen und Bürgern. Durch seinen praktischen Ansatz in Form von regelmäßigen Repair-cafés ermöglicht das Projekt den Bürgern, alte Gegenstände zu reparieren. Die Wissensplattform ermöglicht es Ihnen, Ideen für die Wiederverwendung auszutauschen. Das erhöht die Zahl der recycelten Produkte und hat positive Auswirkungen auf den Alltag der Bürger. Die Sensibilisierungsbemühungen der Halle 2 haben zu einer Verringerung der Abfälle und zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen geführt, die im regulären Arbeitsmarkt schwer vermittelbar sind. Das Projekt ist ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig und kann in anderen europäischen Städten leicht repliziert werden.

---

**Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)** ist mit über 1.500 Beschäftigten einer der größten kommunalen Entsorgungsbetriebe in Deutschland. Er leert pro Tag in München über 57.000 Mülltonnen (Restmüll, Papier, Bioabfälle), besitzt eine Müllverbrennungsanlage und betreibt im Stadtgebiet zwölf Wertstoffhöfe, eine Biogasanlage und das Gebrauchtwarenkaufhaus Halle 2.

-----  
 Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

Erster Werkleiter: Axel Markwardt, Kommunalreferent der Landeshauptstadt München

Stellvertretende Zweite Werkleiterin: Michaela Jüngling

Pressestelle Kommunalreferat: Bernd Plank, Telefon: 233-28640, E-mail: bdr.kom@muenchen.de

Pressestelle AWM: Evi Thiermann, Telefon 233-31002, E-Mail:

[evi.thiermann@muenchen.de](mailto:evi.thiermann@muenchen.de)

Helga Seitz, Telefon 233-31004, E-Mail: [helga.seitz@muenchen.de](mailto:helga.seitz@muenchen.de)

Internet:

[www.awm-muenchen.de](http://www.awm-muenchen.de)